

Geprägt von Lernen, Spaß und Zusammenhalt

 Kreuztal, 10.11.2009



Eine Woche wird er gefeiert, der 40. Geburtstag des Kreuztaler Gymnasiums. Zum Auftakt gab es am Montag eine Feierstunde in der Stadthalle, mit viel Musik und sehr persönlichen Grußworten.

Ein „Blick zurück in bescheidenem Stolz“ sollte es sein, verkündete Gerd Sprenger zum Auftakt, dienstältester Lehrer und seit vielen Jahren für die Schulfestorganisation zuständig. „Leider wird dies mein letztes“, bedauerte er. Mit „Lernen, Spaß und Zusammenhalt“ zitierte er die drei Faktoren, die seit vier Jahrzehnten die Schule prägten und sie auch künftig zu einem besonderen Ort des Lernens machen sollen. Schulleiter Herbert Hoß sprach später vom „Geist der Schule“, der von Anfang an bestanden habe und unverändert sei. Und nur Böswillige könnten falsche Bezüge herstellen, ging er auf die Namensdiskussion der vergangenen Jahre ein.

Ganz ohne darauf einzugehen, gelang auch bei dieser Veranstaltung nicht. Günter Schweitzer, fast 23 Jahre als erster Chef für die Schule verantwortlich, berichtete anekdotenhaft über die Anfänge ab 1969 und verwies eindringlich darauf, dass es ohne die Flick-Spende auf Jahre hinaus kein Gymnasium in Kreuztal gegeben hätte. Weder Land noch Kommune hätten die Mittel gehabt, die Schule sei aber dringend notwendig gewesen. Damals habe es Gymnasien nur in Siegen und Hilchenbach gegeben, die keinesfalls ausgereicht hätten, alle Interessenten aufzunehmen.

Schweitzer zitierte schließlich aus der Broschüre „Der Fall Flick“, in dem die seinerzeitigen Richter ein sehr differenziertes Bild des Kreuztaler Ehrenbürgers zeichneten. Er wolle nicht ausgiebig auf die „Frage der Fragen“ eingehen, jedenfalls sei das Thema nicht geeignet, Leute mit anderer Meinung sofort zu verurteilen, kommentierte Gerd Sprenger den Beitrag. Herbert Hoß schloss das Thema mit der Bemerkung ab, trotz heftiger Diskussion sei die Problematik für die Schule nie zur Zerreißprobe geworden, „das Lernen und die Schüler haben immer im Vordergrund gestanden“.

Das sollen sie auch in Zukunft. „Wir sind gut aufgestellt“, blickte Hoss ins kommende Jahrzehnt. Das besondere Angebot mit Schwerpunkten auf Fremdsprachen und Naturwissenschaften, dazu viel Kultur und außerschulische Aktivitäten, solle auch weiterhin das Markenzeichen bleiben.

Älter geworden, aber jung geblieben

Die Schule sei älter geworden, aber letztlich jung geblieben. Das fanden auch zwei Ehemalige: Bürgermeister Walter Kiß freute sich, im offiziellen Amt an den Ort zurückzukehren, den er 1979 als Schüler verlassen hatte. Für den Förderverein warb Charles Adarkwah um neue Mitglieder und bedauerte es sehr, nicht mehr Schüler des Gymnasiums zu sein.